

# Das Ausland und wir

Autor(en): **Rauch, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1048743>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Ausland und wir

von Ing. agr. E. Rauch, SVIL.

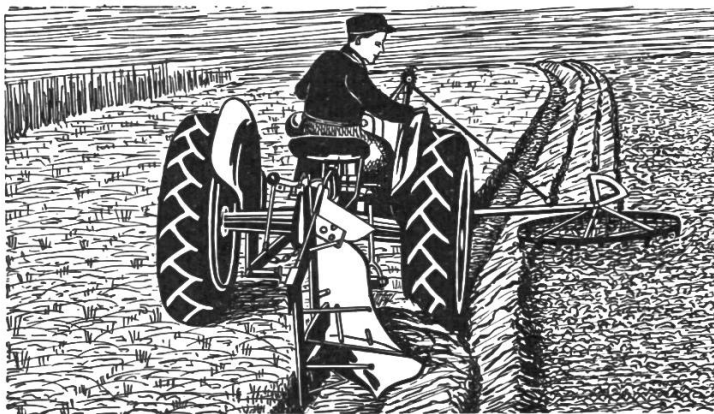
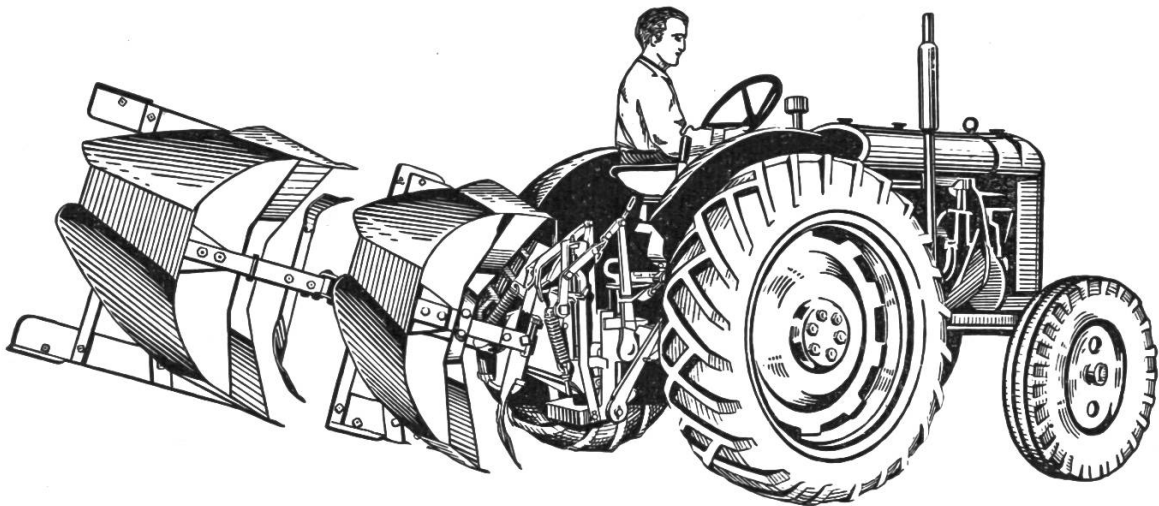
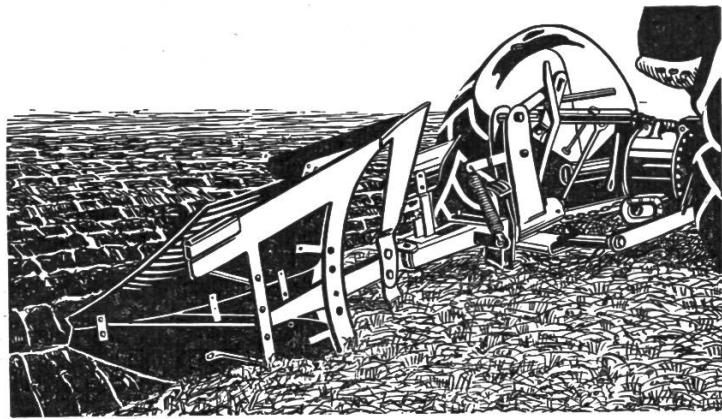
Die schweizerische Landwirtschaft hat in den letzten Jahren ein grosses Interesse für ausländische Arbeitsmethoden und ausländische Maschinen gezeigt. Das ist gut so. Wir brauchen nicht nur die Anregung aus dem Ausland, sondern unsere Inlandproduktion soll durch geeignete Maschinen ergänzt und durch die Entwicklung im Ausland gefördert werden. Wenn unsere Industrie das Recht zum Wettbewerb im Ausland verlangt, so wird sie fremden Firmen gegenüber das Gegenrecht wahren müssen. In den ersten Nachkriegsjahren, als unsere Industrie zu hohen Preisen exportierte, und als die grossen Landmaschinenfirmen des Auslandes nach einem Wiederaufbauplan zuerst die zerstörten Länder bedienten, hat man es sogar bedauert, dass so wenig hereinkam. Das änderte sich. Der Schweizermarkt wird für das Ausland der guten Devisen wegen immer interessanter. Was nützt der grosse Bedarf anderer zahlungsschwacher Länder? So kann sich die Schweiz in einer zum grossen Teil hungernden Welt reichlich mit Lebensmitteln eindecken. So kommen auch landwirtschaftliche Maschinen in grösseren Mengen und zu günstigeren Preisen herein, als es der Weltlage entspricht.

So lange es sich um Maschinen handelt, die unserer Landwirtschaft einen Dienst erweisen können, ist das zu begrüssen. Leider sind in diesem Bestreben, den schweizerischen Markt zu beliefern, verschiedentlich Maschinen eingeführt und propagiert worden, die weder für die Schweiz gebaut sind, noch unter schweizerischen Verhältnissen ausprobiert wurden. Solche Maschinen sind zunächst zur Zeit des Warenhungers von übereifrigen Händlern importiert worden. Diese trugen das Risiko und haben vielleicht auf anderen Importen den Ausgleich gefunden. Nun versuchen neuerdings ausländische Firmen, die in der Schweiz bisher nicht vertreten waren, Maschinen, deren Nützlichkeit in anderen Ländern hier nicht geprüft werden soll, nach der Schweiz zu importieren. Leider geschieht dies oft unter Verkennung der völlig verschiedenen Voraussetzungen, unter denen eine Maschine im Erzeugungsland arbeitet und bei uns arbeiten soll. Die Landwirtschaft ist ja nach der Gegend als Folge von Bodenart, Klima, Landschaftsgestaltung und Betriebsform so verschieden, dass sich die Mechanisierungsmethoden eines Landes nicht einfach in ein anderes übertragen lassen. Wenn schon die Mechanisierung im Bezirk Andelfingen andere Wege gehen muss als die im Bezirk Horgen, so ist es klar, dass man nicht einfach die Maschinen irgend eines ausländischen Staates ohne längeres Studium und ohne Anpassung der Geräte in der Schweiz verkaufen kann. Es ist eine alte Weisheit, dass jedes gut aufgebaute Auslandsgeschäft mit einer sorgfältigen Marktforschung beginnt. Es verwundert deshalb um so mehr, dass alterfahrene Exportstaaten ohne Vorbereitung und ohne regionale Kenntnisse in der Schweiz mit einer unserer Mentalität fremden Reklame Demonstrationen ansetzen, die beiden Interessenten nur Enttäuschung brachten. Es gehört zum fair play unseres welt-

1-, 2- und 3-scharige automatische

# Einmann - Stahl - Pflüge «Vogel»

besitzen folgende Vorteile:



Handaufzug, Zapfwellenaufzug und hydraulischer Aufzug: Keine Reparatur. Ganzstahlkonstruktion: Keine Gussteile. Automatisches Wenden: Mit Feder, zuverlässig, seit 5 Jahren von mir konstruiert. Tiefenmomentverstellung: Kein Anthaupt. Beweglicher Pflugkörper: Passt sich dem Gelände an. Langes, breites Haupt: Gibt dem Pflug Halt und Führung. Zusammenschweißtes Säch: Keine versteckten Pflugkörper od. abgerissene Wägissen. Keine Reparaturen.

Montage mit Stecknadel: Kein Zeitverlust. Nachstellbare Wägissenspitzen und 2-teilige Vorschäler: Nur die Besitzer dieser letzten Neuheiten können Ihnen aufschlussreiche Auskunft geben. Verlangen Sie Referenzen. ⚡ Schweizer Patent angemeldet. Bergwärts-pflügen: Garantiert. Das sind Meilensteine auf dem Gebiete des Pflugbaues. Der Einmann-Stahl-Pflug „Vogel“ ist der einzige Pflug der Waldboden rodete, Steine, Wurzeln, Stöcke aushob, ohne den Pflug zu beschädigen. **Ja mit einem solchen Pflug ist es wirklich eine Freude zu arbeiten.** Neukonstruktion für Ford- und Ferguson-Traktoren: Modell F, 150 kg, Fr. 1070.— Kein seitlicher Druck der Traktoren. Rotierende Anbauegge ⚡ Pat. „Vogel“ Nr. 246588. Lieferant der Kunzege. Reparaturen u. Umänderungen.

Verlangen Sie Prospekte, Preislisten, Leistungstabellen und Referenzlisten vom meistgekauften Einmannpflug und unverbindliche Vorführung von:

**Friedrich Vogel - Pflugfabrik - Kölliken Aargau**

Telephon (064) 3.72.08

offenen, zur Zusammenarbeit bereiten Landes, dass man einer wahrscheinlich durch halb Europa reisenden Demonstrationstournée die Vorführung an offiziellen Stellen (Schulen usw.) nicht verwehrt. Das sollte aber auch den Gast verpflichten, sonst schadet er sich und dem Ruf der Industrie seines Landes.

Auf dem Gebiet der sterzengeführten, einachsigen Motorfahrzeuge sind in den letzten zwei Jahren wohl über ein Dutzend verschiedene Auslandmodelle eingeführt worden. Dabei ist die schweizerische Landmaschinenindustrie gerade auf diesem Gebiet führend. Es gibt kein Land auf dieser Welt, das eine so verbreitete Anwendung dieser Maschinen nachweisen könnte wie die Schweiz. Auch die Exportleistungen unserer Firmen waren schon vor dem Kriege so gross, dass man wohl von einer internationalen Anerkennung dieses Industriezweiges sprechen kann (es ist erstaunlich, dass die technische Beilage einer grossen schweizerischen Zeitung davon scheinbar nichts weiss). Nun sind die neuen importierten Maschinen teilweise durchaus interessant und technisch wertvoll. Bei einer Diskussion unter Fachleuten wurde besonders der Motor, die einfache technische Lösung und die praktische Bauart bei den Ausländern hervorgehoben, bei unseren wurde dagegen der solidere und technisch entwickeltere Ausbau beachtet. Wie dem auch sei, maschinentechnisch ist die Diskussion offen. Arbeitstechnisch dagegen haben bisher sämtliche importierten sterzengeführten Maschinen zunächst nicht bei allen Arbeiten (es sind ja Mehrzweckmaschinen) befriedigt und mussten in den Arbeitsgeräten unseren Böden, unserem Graswuchs usw. angepasst werden. Heute wird mehr als eine ausländische Maschine mit schweizerischem Mähbalken oder mit anderen schweizerischen Arbeitsgeräten geliefert. Man muss unsere Bodenverhältnisse kennen, um zu begreifen, dass ein schweizerischer Fachmann jene Aggregate seinem Sohne als Spielzeug schenken wollte, die an einer ausländischen Maschine gezeigt wurden.

Nach Angaben aus Händlerkreisen befindet sich eine grössere Zahl von importierten, für die Schweiz unbrauchbaren Maschinen, in unserem Land. Es ist nicht an uns, den Handel zu belehren, sondern wir möchten beiden, Käufern wie Produzenten, Enttäuschungen ersparen, die zu Misstrauen führen. Deshalb sollte auch die Presse, selbst wenn eine wohlwollende Berichterstattung am Platze ist, mit Urteilen vorsichtig sein und vor Abgabe von solchen mit schweizerischen Praktikern sprechen, sonst könnte im Ausland der Eindruck entstehen, dass die Schweiz kein Industriestaat ist und dass die schweizerische Landwirtschaft unter so primitiven Verhältnissen arbeite, wie es mancher Städter wahr haben will.

Wir Landwirte haben allen Grund, auf die positiven Leistungen der schweizerischen Landmaschinenindustrie hinzuweisen und sie in Schutz zu nehmen, wenn man vor lauter Neuem das Alterprobte nicht mehr sieht. Daneben haben wir immer gerne mit ernstern ausländischen Firmen gearbeitet. Sie haben uns sicher viel Wertvolles gebracht und sollen im Handel bleiben.

Was hier von der Anpreisung neuer Maschinen gesagt wurde, gilt übrigens auch auf andern Gebieten. Der Schreibende hat oft genug auf ausländische



# Auto-Pneu

ein Posten fabrikneue, amerikanische, I. Qualität, pro Garnitur (4 Stück):

4 Pneu 5.50 x 15 à 52.—	Fr. 208.—	4 Pneu 6.50 x 20 à 122.—	Fr. 488.—
4 Schläuche dazu à 13.—	Fr. 52.—	4 Schläuche dazu à 17.50	Fr. 70.—
4 Pneu 6.00 x 16 à 63.—	Fr. 252.—	4 Pneu 9.00 x 20 à 280.—	Fr. 1120.—
4 Pneu 6.50 x 16 à 71.—	Fr. 284.—	4 Schläuche dazu à 32.—	Fr. 128.—
4 Schläuche dazu à 13.—	Fr. 52.—	2 Stück VELOPNEU, prima Qualität 28 x 1½ Wulst oder Draht	Fr. 15.—
4 Pneu 3.25 x 19 à 35.—	Fr. 140.—	Pneulieferungen auch nach <b>Deutschland</b> und <b>Oesterreich</b> ab Lager in beiden Ländern.	
4 Schläuche dazu à 6.—	Fr. 24.—		

## AGRARA AG., LUZERN

Abteilung Pneuversand: Zürich, Usterstrasse 23, Tel. 23 25 78

Einzahlungen auf Postcheckkonto: VIII 27474

Arbeitsmethoden, auf fremde Wirtschaftsformen, Betriebsarten und technische Entwicklungen hingewiesen, um den Vorwurf nationaler Scheuklappen nicht befürchten zu müssen. Aber gerade weil man auch in Zukunft das vom Ausland Kommende empfehlen, von ihm lernen und profitieren will, dürfen wir nicht planlos jede ausländische Erntemethode für die Schweiz empfehlen, auch wenn sie uns spanisch vorkommt, sonst sind wir zwar originell, schaden aber der Sache, die wir fördern sollten.

Gerade weil wir eine bessere Agrartechnik und stärkere Mechanisierung wollen und weil wir mit dem Ausland zusammenarbeiten müssen, darf dieser Austausch durch keine sorglosen Aktionen gestört werden. Im Exporthandel und bei der bäuerlichen Bevölkerung ist einmal verlorenes Vertrauen nicht mehr leicht zurückzuerobern.



*Das bevorzugte Traktorenöl*

# PERFECTOL

MOTOR OIL

OEL-BRACK A.G. AARAU TEL. 2.27.57